

- 12) **Compendium Philosophiae** juxta dogmata D. Thomae, D. Bonaventurae et Scoti, ad hodiernum usum scholarum accommodatum. Auctore P. Georgio a Villafranca O. M. Cap. 3 tomi, 1899—1901. Paris 13e, Oeuvre de St. Francois, 5, Rue de la Santé. Pag. 1800. Pret. 10.50 = K 10.50.

Ein überaus treffliches Lehrbuch der Philosophie ganz im Sinne Leo XIII. Der erste Band enthält die Dialektik und Kritik, der zweite die Ontologie und Kosmologie, der dritte die Psychologie, natürliche Theologie und Ethik. Bei aller Vorliebe für die Firsten der Scholastik sind die neueren wissenschaftlichen Forschungen, insbesondere auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Kritik vollauf verwertet. Die Darstellung ist klar und übersichtlich. Unnütze Fragen sind gemieden. Die entgegenstehenden Irrtümer, besonders auch die der Neuzeit, sind bindig widerlegt. Das Compendium reiht sich den bedeutenderen neuscholastischen Lehrbüchern z. B. von Liberatore, Sanseverino, Zigliara durchaus würdig an.

P. Jos. Leon. O. Cap.

- 13) **Essai sur la Primauté de N. S. Jésus-Christ** et sur le motif de l' Incarnation par le P. Jean-Bapt., du Petit-Bornand Capuc. Paris 13e, 1900, Oeuvre de St. Francois, 5, Rue de la Santé. Gr. 8°. p. XXIII, 334. Frs. 6,— = K 6 —.

Die theologische Kontroverse über den Vorrang Christi und den Beweggrund der Menschwerdung bildet den Gegenstand dieser gründlichen Arbeit. Dieselbe ist durchaus wohl geeignet, beizutragen zur besseren Erkenntnis und größeren Liebe des Gottmenschen und darum keineswegs praktisch unnütz. Ist doch Christus der Herr „der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Drei diesbezügliche Meinungen werden unterschieden: Die verneinende (thomistische), die bejahende (skotistische) und die mittlere. Ganz sachgemäß werden die einzelnen Meinungen besprochen, besonders eingehend die bejahende, welche den unbedingten Vorrang und die Menschwerdung auch ohne Sündenfall annimmt (S. 36—316). Es wird nachgewiesen das Ansehen der Anhänger letzterer, ihre Uebereinstimmung mit der heiligen Schrift und Ueberlieferung, mit der Liturgie und Theologie. Besonders wird betont: Kol. 1, 12—20 (S. 212—248) und Sprichw. 8, 22—31 (S. 248—281). Zu tieferem Studium ist das Werk angelegentlichst zu empfehlen.

P. Jos. Leon.

- 14) **Die brennendste aller Lebensfragen**, beantwortet in sechs Fastenpredigten über das Geheimnis unserer Auserwählung im Lichte des Kreuzes, von Franz Stingeder, Domprediger in Linz. Gr. 8°. 6 Druckbogen. Verlag des katholischen Pressevereines in Linz. 1903. K 1.—.

Der Verfasser vorliegender Predigten, die laut Einleitung in unveränderter Form gehalten wurden, ist den Lesern der „Quartalschrift“ nicht unbekannt. Im Jahrgange 1898 (S. 587 ff.) findet sich von demselben ein Rhetorikartikel unter dem Titel: „Eine Grundregel und ein Grundfehler auf dem Gebiete der Kanzelberedsamkeit“, im vorigen Jahrgange (1901, S. 292 ff.) abermals ein solcher, der sich betitelt: „Was heißt zeitgemäß predigen?“ Wer beide Abhandlungen gelesen, fühlte sich gewiß dem erfahrenen

Rhetoriker zum Danke verpflichtet. Voten jene Artikel Winke theoretischer Art, so enthält die vorliegende Broschüre reine Praxis; man könnte sie des Verfassers „Rhetorik-Grammatik im kleinen“ nennen. Nun zur Sache selbst. — Vorliegendes Werkchen scheint uns ob seiner Brauchbarkeit einer näheren Besprechung wert zu sein. Zunächst muß es als ein glücklicher Griff bezeichnet werden, die Prädestinationslehre in praktischen Beispielen vorzuführen an Personen aus der Leidensgeschichte des Herrn, über deren ewiges Los sich gewisse Meinungen unter den Gläubigen gebildet haben. Es werden vorgeführt: Maria Magdalena, die gerettet (1. Pr.), und Judas, der verdammt wird (2. Pr.); Petrus, der gerettet (3. Pr.), und Pilatus, der verdammt wird (4. Pr.); Simon von Cyrene, der gerettet (5. Pr.), und die beiden Schächer, von denen der eine gerettet, der andere verdammt wird (6. Pr.). Die Kennzeichen der Auserwählung beziehungsweise Verwerfung sind enthalten in der Antwort auf die Frage: Warum? Warum gerettet? Warum verdammt? Dank dieser Behandlungsweise wird dies schwierige, von den Predigern meist gemiedene oder nicht immer klug behandelte Thema so greifbar, daß der gewöhnliche Menschenverstand es erfassen kann, soweit uns dies auf Erden möglich ist. Die genannte Art der Darstellung hat noch einen anderen Vorzug der Predigten im Gefolge, sie macht dieselben interessant; denn es muß doch jeden Gläubigen interessieren, die, wenn auch nur wahrscheinlichen Gründe zu erfahren, warum z. B. Magdalena gerettet, Judas hingegen verdammt worden. Das Interesse wird noch gesteigert durch viele treffende Bilder und Vergleiche, durch packende Schilderungen, besonders durch lebensvolle, möglichst wahrheitsgetreue Darstellung der vorkommenden Hauptpersonen sowie durch ergreifende Geschichtlein; dazu kommt noch die kommunikative Sprechweise, wenn man bei einer geschriebenen Predigt diesen Ausdruck gebrauchen darf, die den Leser besonders anspricht. Zur leichteren Uebersicht ist jede Predigt auch äußerlich in mehrere Kapitel geteilt, deren jedes eine treffend gewählte Ueberschrift trägt. So finden sich in der ersten Predigt folgende Ueberschriften: Am Scheidewege — Die große Sünderin — Der Freund der großen Sünderin — Umkehren, nicht umkommen — Nachruf und Nachahmung; in der dritten Predigt: Eine Lüge der Hölle — Mitten hindurch durch Verzweiflung und Vermessenheit — Zwei reuige Sünder und nur ein Bußfertiger — Des Reuigen Trost — Trostlos und doch reuelos — Der wahren Reue Heimstätte — Der letzte Ziegelstein.

Als geistliche Reden betrachtet, verdienen vorliegende Predigten unseres Erachtens als Musterpredigten bezeichnet zu werden. Die negative Form mancher Beweissätze, die wohl mit Rücksicht auf den praktischen Nutzen gewählt ist, beeinträchtigt den Wert der Predigten nicht, wie sich der Leser selbst überzeugen wird; er wird die Wahrnehmung machen, daß sein Wille unwillkürlich vom Prediger gefangen genommen wird. Denn planmäßiges Vorgehen, Verwertung der kräftigsten Beweggründe, welche Glaube und Vernunft bieten, sind ein Hauptvorteil der Predigten. Namentlich die Stellen aus den Propheten wirken ganz gewaltig; man lese nur in der zweiten Predigt unter der Ueberschrift, die aus Ezechiel genommen ist: „Bei meinem Heiligtum macht den Anfang!“

Aus dem Gesagten ergibt sich die vielseitige Verwendbarkeit des Schriftchens. In erster Linie dient es den Predigern in Städten und größeren Märkten. Besonders die vierte Predigt wird diesen erwünscht sein, wo der dogmenlosen Moral der Prozeß gemacht wird; der Inhalt dieser Predigt ist auch eminent modern. Auch jeder andere Kanzelredner findet des Brauchbaren sehr viel; denn die Predigten sind reich an praktischen Winken für die Behandlung einzelner Klassen von Christen. Besonders möchten wir dem jüngeren Klerus sowie den Priesterkandidaten diese Predigten wärmstens empfehlen. Wir tragen aber auch kein Bedenken, vorliegende Predigten Laien zu empfehlen. Gerade gebildete Laien, denen oft die Zeit mangelt, um in der Kirche das Brot des Wortes Gottes sich zu holen, dürften dem Herausgeber für den gespendeten Trost und die gebotenen Anregungen Dank wissen, umso mehr als die edle, würdevolle Sprache nebst der spannenden Darstellung das Lesen darin auch angenehm macht. Die vornehme Ausstattung und dabei der geringe Preis sind äußere Vorzüge der Broschüre.

Einz.

Alois Bogsrucker, Studienpräfekt.

- 15) **Marienpredigten.** Ein dreifacher Zirkus auf die Hauptfeste der seligen Gottesmutter. Zu Ehren des heiligen Geistes herausgegeben von P. Tezelin Salsua O. Cist. Brixen 1902. Weger. Gr. 8". 128 S. K 1.60 = M. 1.60.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke, die schönen Ideen und Lobsprieche des heiligen Bernhard, des honiggließenden Lehrers, „des Zitherspielers und Geheimschreibers Mariä“ (wie der Verfasser im Vorwort bemerkt) zur Grundlage der vorliegenden Predigten zu wählen. Der Herausgeber hat hiermit nicht nur zum Lobpreise Mariä, sondern auch seines Ordensvaters einen schätzenswerten Beitrag geliefert. Er kennzeichnet seinen Plan selbst im Vorwort: „Die Kanzelreden auf den bezüglichen Schriften des heiligen Vaters aufzubauen, so daß dieselben, ungeachtet manch anderer angezogener Lobredner, vorzüglich seinen Geist atmen, seinen Marienkult widerspiegeln; um dieses Ziel zu erreichen, erscheint neben den wörtlich angeführten Zitaten auch sonst der Text bald mehr, bald minder von seinen Bildern, Beiworten, Redewendungen und Gedanken durchwoben“.

Es wäre jedoch, zur sicheren Benützung und Prüfung der Grundlage, sehr wünschenswert gewesen, die Zitate aus dem heiligen Bernhard nach dessen einzelnen Werken und Stellen genau (in Fußnoten oder dergleichen) anzugeben; denn es begegnet uns nur hie und da bei den wichtigeren Zitaten das eingeklammerte oder vorangestellte Wort „heiliger Bernhard“, wie z. B. S. 23, 37 etc. Andere Zitate erscheinen zwar mit Anführungszeichen, sind aber wohl mit manchen Einschaltungen versehen, die den authentischen Text erkennen lassen; so gibt z. B. die wichtige Stelle (S. 15) wohl aus Epist. S. Bern. ad Canon. Lugd. und aus Serm. 3. de Nat. B. M. V. doch nicht ganz den Text des Heiligen. Die vielen anderen angezogenen Texte von Kirchenvätern (auch ohne nähere Zitate!) und die angeführten Ereignisse alter und neuer Zeiten lassen die Gedanken des heiligen Bernhard selber oft zu sehr in den Hintergrund treten. Manche private Ansichten, die nicht vom heiligen Bernhard stammen, und auch sonst nicht für die öffentliche Belehrung des Volkes sich eignen, hätten lieber fern bleiben sollen; z. B. von den Tugendakten Mariä im Schlafe (nach einer zu weit gedehnten Stelle des heiligen Ambrosius), vom Gebrauche der Vermunft bei Maria im Mutterleibe, vom Sündenfall der ersten Menschen gleich